

Postulat «Laubbläserei»

Juni 2022



Postulat der Grünen Fraktionen der Stadt Solothurn

Erstunterzeichnerin: Ladina Schaller

Prüfaufträge

1. Das Stadtpräsidium prüft, mit welchen Massnahmen ein Verzicht oder zumindest eine stark reduzierte Anwendung von Laubbläsern auf Stadtgebiet von Solothurn durch den Werkhof um- resp. durchgesetzt werden kann.
2. Das Stadtpräsidium prüft, wie ein Total-Verzicht von Laubbläsern auf nicht befestigtem Gelände sowie ein definitives Verbot von Laubbläsern mit Verbrennungsmotoren realisiert werden kann.
3. Zudem soll geprüft werden, wie Private zu diesem Thema sensibilisiert und ebenfalls zu einem Verzicht von Laubbläsern (mit Verbrennungsmotoren) animiert werden können.

In einem weiteren Schritt erachten wir es als dienlich, ein städtisches Laubmanagement für mehr Biodiversität zu erarbeiten.

Begründung

Der Laubbläser ist ein perfektes Symbol unserer Zeit: Er verlagert ein Problem von einem Ort an einen anderen, ohne es zu lösen, benötigt dafür wertvolle Energie und macht eine Menge Lärm. Effizienz- und Sauberkeitsgedanken sind trügerisch und problematisch.

Der Laubbläser verursacht Lärm (85 dB entspricht einem Presslufthammer) und stört die Ruhe von Menschen und Tieren (was gesundheitsschädlich ist). Zudem tragen die Bläser mit Verbrennungsmotor zur Luftverschmutzung durch Abgase und Feinstaub bei (was klimarelevant und ebenfalls gesundheitsschädlich ist).

Es wird aber eben nicht nur das Laub weggeblasen, sondern die gesamte Flora und Fauna: Pflanzen- und Pilzsamen werden zerstört oder an fremde Standorte geblasen. Die natürlichen Funktionen des Bodens werden beeinträchtigt und der Boden wird ausgetrocknet (oder hat weniger Schutz vor Austrocknung).

Aus diesen Gründen soll, wenn immer möglich, auf Laubbläser verzichtet werden und stattdessen, wenn Laub tatsächlich entfernt werden muss, dann soll dies so umweltfreundlich wie möglich erfolgen: am besten per Hand mit dem Rechen oder Besen.

Ein Laubmanagement legt fest, wo Laub liegen bleiben kann, wo und wie es in Kreisläufe überführt wird (z.B. Unterbringung in Hecken und Strauchflächen, wo es als Unterschlupf oder Nahrung/Substrat dient) sowie wo und wie es gezielt und möglichst belastungsfrei weggeräumt werden soll. Das Laubmanagement der Stadt Luzern (oder auch anderer Städte wie z.B. Winterthur oder Olten) kann als Vorbild dienen: Luzern hat nicht zuletzt dank dieses Engagements im Jahr 2017 als erste Stadt das Label «Grünstadt» des Verbundes Schweizer Stadtgärtnereien VSSG erhalten, welches u.a. vom Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützt wird.

Unterzeichnende: